

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

fängen und konnte bei dem Mangel an Baustoffen aller Art, bei den schwierigen Bodenverhältnissen und der dünnen Besetzung nur ganz langsame Fortschritte machen. Auf felsigem Boden in 2000 m Höhe, bei eisiger Kälte und Schneestürmen Stellungen bauen, ist selbst für im Stellungskampf erprobte Truppen eine kaum lösbare Aufgabe; der hauptsächlich für den Bewegungskrieg und den Angriff geschulte Bulgare, der schon an sich widerwillig zu Spaten und Hacke griff, stand ihr fast ratlos gegenüber. Dem modern ausgebildeten und ausgerüsteten Gegner mußten daraus gewichtige Vorteile erwachsen.

Über nennenswerte eigene Reserven verfügte das deutsche Oberkommando überhaupt nicht. Verstärkungen konnten zunächst nur aus dem weniger angegriffenen Bardar - Abschnitt kommen. Was bedeutet aber das Kommen? An der Westfront standen zahlreiche Straßen, Eisenbahnen, Autokolonnen zur Verfügung, Truppen konnten innerhalb von Stunden herbeieilen. Hier in Macedonien brauchten einzelne Bataillone und Batterien allein annähernd eine Woche, um vom Bardar über das hohe Gebirge in die Ebene von Monastir zu gelangen. Raum und Zeit spielen in einer solchen Gebirgsgegend eine ganz andere Rolle als im Flachlande. Bei der Unwegsamkeit des ganzen Geländes, der Notwendigkeit, steile Hänge zu erklettern, Schluchten zu umgehen, Wasserläufe ohne Brücken zu überschreiten, dauert es oft viele Stunden, bevor eine Kartenentfernung von wenigen Kilometern durchschritten ist. Jede Bewegung stellt an die körperliche Leistungsfähigkeit von Mann und Pferd die höchsten Anforderungen.

Es gehörte zu den Eigentümlichkeiten der bulgarischen Kriegsführung, über die schwierige Nachschubfrage sich den Kopf nicht ernstlich zu zerbrechen. Der Grundsatz hieß: Der Krieg muß den Krieg ernähren, also das Land, in dem man kämpft, muß den Bedarf für das Heer liefern. Im vorhergehenden Jahre, bei dem Vormarsch durch die reichen Gegenden Serbiens, war dies ohne große Schwierigkeiten möglich gewesen. Auch im ruhigen, fast kampflosen Sommer 1916 hatte selbst Macedonien die weit auseinandergezogene und genügsame Truppe recht und schlecht ernähren können. Große Vorräte waren nirgends aufgehäuft wor-